

Tagungen, Kurse, Ausstellungen

Ausstellung «Paul Klee. Tierisches». Noch bis am 17. März 2019 läuft diese Ausstellung im Zentrum Paul Klee in Bern. In Klees Werk spielen Tiere eine besondere Rolle. Die Art und Weise, wie Klee in seinen Bildern und Zeichnungen auf das Tierische wie Menschliche eingeht und mit Witz das Verhältnis von Mensch und Tier reflektiert, darf man als höchst aktuell bezeichnen. Einen besonderen Platz haben die Vögel in Klees Schaffen. Dass sie – anders als der Mensch – mit ihrem Körper nicht an den Boden gebunden sind, sondern sich in die Lüfte erheben können und damit ein dem Menschen nur schwer zugängliches Territorium bewohnen, faszinierte ihn. Die Ausstellung versammelt rund 130 Werke, von denen viele erstmals gezeigt werden.

Naturschutz Schweiz

Den Stromschlag von Vögeln stoppen. Für Vögel mit grosser Spannweite ist der Stromschlag an nicht fachgerecht konstruierten Stromleitungsmasten ein grosses Problem. Es betrifft vor allem Uhu und Weissstorch. Die Massnahmen zur Sanierung von bestehenden Mittelspannungsmasten sind längst bekannt und relativ einfach umzusetzen. Bereits vor über 20 Jahren hatten Bundesstellen, die Elektrizitätswerke, die Vogelwarte Sempach und BirdLife Schweiz eine Wegleitung herausgegeben, die 2009 ergänzt wurde. In der bestehenden Leitungsverordnung wird verlangt, dass alle die Umwelt und damit die Vögel gefährdenden Masten saniert werden müssen, in der ganzen Schweiz. Nun will der Bund die Leitungsverordnung revidieren und geht im Vorschlag sogar hinter die heutige Regelung zurück. Unverständlicherweise will man die Sanierungspflicht nur noch auf «vogelsensible Gebiete» beschränken. BirdLife Schweiz lehnt diese Verschlechterung klar ab. Betreffend gefährlicher Masten ist die ganze Schweiz «vogelsensibel». Wenn nur noch bestimmte inventarisierte Gebiete unter diesen unklaren Begriff fallen würden, wäre das katastrophal. Gerade bei ziehenden Störchen kann nicht vorhergesagt werden, wo sie in unserem Land auftreten. Das zeigte diesen Herbst eine Gruppe von über 300 Weissstörchen in der Magadinoebene, was es so noch nie vorher gegeben hatte. BirdLife Schweiz verlangt Verbesserungen an der Leitungsverordnung und nicht starke Abschwächungen.

BirdLife-Einsatz für die Wiesenbrüter. Die Wiesenbrüter leiden stark unter der immer intensiveren Landwirtschaft auch in höheren Lagen. Die Moore um Einsiedeln im Kanton Schwyz, darunter das Moor von Rothenthurm, und ihre Umgebung beherbergen noch einen ansehnlichen Bestand von Braunkehlchen und Wiesenpiepern. Doch auch hier nehmen die Bestände ab: Kiebitz und Grosser Brachvogel sind seit Jahren verschwunden; auf einer Teilfläche ging der Braunkehlchenbestand in den

letzten dreissig Jahren auf etwa die Hälfte zurück. Seit drei Jahren setzen sich BirdLife Schweiz, BirdLife Schwyz und das Schwyzer Amt für Natur, Jagd und Fischerei für eine Trendwende ein. Mit neuen Strukturen als Singwarten und Spähposten, Entbuschungen sowie einem späteren Schnitzeitpunkt im Randbereich der Moore besteht zumindest die Hoffnung, dass dies gelingt. Mit positiven Ergebnissen ist erst in einigen Jahren zu rechnen.

Verschiedenes

H&W-Forschungspreis 2018. 2003 hat die Hintermann & Weber AG anlässlich ihres 20-jährigen Firmenjubiläums einen Preis für die praktische Forschung im Natur- und Landschaftsschutz ins Leben gerufen. Der diesjährige Preis geht an Guillaume Lavanchy von der Universität Lausanne. Er hat einen Fundus an Daten der Association de la Grande Caricaie dazu verwendet, eine für Schilfvögel optimale Pflege der Riedflächen herzuleiten. Anhand der von Michel Antoniazza über 30 Jahre hinweg kartierten Brutvögel konnte er zeigen, dass die fünf analysierten Vogelarten Wasserralle, Rohrschwirl, Teichrohrsänger, Bartmeise und Rohrammer die Riedflächen im ersten Jahr nach der Mahd noch deutlich meiden. Bis ins dritte Jahr nach dem Schnitt nimmt die Attraktivität der Flächen dann stark zu. In der gängigen Praxis werden Schilfflächen aber meist früher geschnitten, in der Regel sogar alljährlich. Deshalb empfiehlt Guillaume Lavanchy – zumindest mit Blick auf die Vögel – Riedflächen höchstens alle drei Jahre, besser nur alle sechs Jahre zu mähen.

«Welcome to Zwitscherland» und «Becoming Animal». Seit November läuft der Film «Welcome to Zwitscherland – Wie das Land, so die Vögel.» von Marc Tschudin in den Kinos. Der in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach realisierte Kinofilm bietet einen überraschenden Blick auf das Land und sein Volk – das gefiederte und das nicht gefiederte. Entstanden ist eine überraschende und sehr stimmungsvolle Entdeckungsreise durch die Schweizer Natur- und Kulturlandschaften, wie es sie noch nicht gegeben hat. Die noch vorhandene, aber sehr verletzte natürliche Vielfalt und Schönheit in unserem kleinen Land soll zum Staunen, aber auch zum Nachdenken anregen. Dies gerade auch dadurch, dass die Vögel in diesem Film in Beziehung zur ihrer menschlichen Umgebung gesetzt werden.

Ebenfalls seit Herbst läuft der Film «Becoming Animal» in den Kinos. Dieser Film lässt die Zuschauer die Natur neu wahrnehmen und begreifen, dass es uns als menschliche Wesen nur im stetigen Austausch mit der Natur geben kann. Die Filmschaffenden Peter Mettler und Emma Davie nehmen die Zuschauer gemeinsam mit dem Erkenntnisphilosophen David Abram auf einen bewusstseinsweiternden Filmtrip in den Grand Teton National Park mit. Ein Film, der alle Sinne weckt und das Kino zum Erlebnisraum macht.